Hülle als Anschauung : Geschäftshaus in Lugano, Gewerbe- und Bürogebäude Berlier, Paris

Autor(en): **G.D. / D.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **78 (1991)**

Heft 4: **Wände, Hülle = Parois, enveloppes = Walls, wrappings**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-59153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hülle als Anschauung

Geschäftshaus in Lugano, Gewerbe- und Bürogebäude Berlier, Paris

Vom *International Style* ist die Vorhangfassade als Konstruktionstyp überliefert; ihre Form folgt aber nicht mehr den damaligen, vereinfachenden Prinzipien der Architektur. Das Geschäftshaus in Lugano erscheint geradezu als architektonische Antithese: die Vorhangfassade ist in einzelne Teile aufgelöst, um eine (zurückhaltend) plastische Wirkung zu erzielen. Das Gewerbe- und Bürogebäude Berlier steht dagegen als Beispiel einer (fast perfekten) Homogenität der «Haut» (was dem architektonischen Ideal des *International Style* entsprochen hätte, aber erst heute durch neue Glasarten, Fugen und Rahmen erreichbar geworden ist). Beide Fassadenkonstruktionen wurden innerhalb einer modernen Entwurfstradition entwickelt – insofern als sie ihre Machart veranschaulichen wollen.

Immeuble commercial à Lugano, hôtel industriel Berlier près de Paris

En tant que type de construction, la façade-rideau dérive du *style international;* pourtant, sa forme ne suit plus les principes architectoniques simplificateurs d'alors. L'immeuble commercial à Lugano apparaît justement comme une antithèse architectonique: La façade-rideau est décomposée en pièces distinctes pour obtenir un effet plastique (retenu). L'hôtel industriel Berlier représente par contre un exemple (presque parfait) d'homogénéité de la «peau» (ce qui aurait concordé avec l'idéal architectonique du *style international,* mais n'est devenu réalisable que maintenant grâce aux nouveaux types de verres, de joints et de cadres). Les deux constructions de façade ont été développées dans le cadre d'une tradition de projet moderne – en ce sens qu'elles veulent démontrer la manière dont elles sont faites.

Business premises in Lugano, commercial building Berlier near Paris

The curtain wall as a construction type is derived from the *International Style;* its form, however, no longer follows the simplified architectural principles of the time. The business premises in Lugano seem to be almost an architectural antithesis: the curtain wall is divided up into parts in order to create a (restrained) plastic effect. The commercial building Berlier, on the other hand, is an example of an (almost perfect) homogeneity (which would have corresponded to the architectural ideal of the *International Style,* but which has been achieved only recently thanks to new kinds of glass, joints and frames). Both wall constructions have been developed within a modern design tradition – in as much as the aim was to make their design visible.

❶

❶ Ausschnitt Fassade zum Corso Pestalozzi / Vue partielle de la façade côté Corso Pestalozzi / Part of façade to Corso Pestalozzi

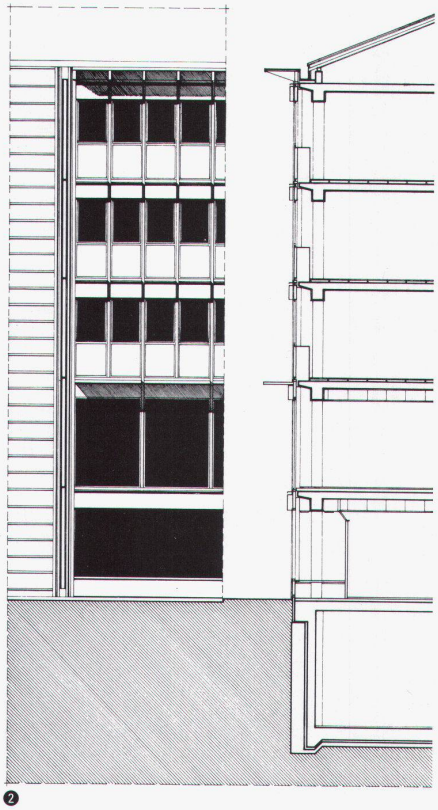
❷ Fassade und Schnitt / Façade et coupe / Façade and section

❸ Grundriss typisches Obergeschoss / Plan d'un étage courant / Ground-plan typical upper floor

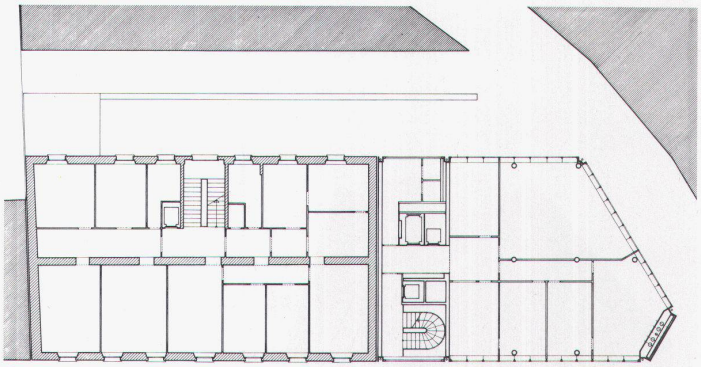
❹ Grundriss Erdgeschoss / Plan du rez-de-chaussée / Ground-plan ground-floor

❺ Ansicht vom Corso Pestalozzi / Vue côté Corso Pestalozzi / View from Corso Pestalozzi

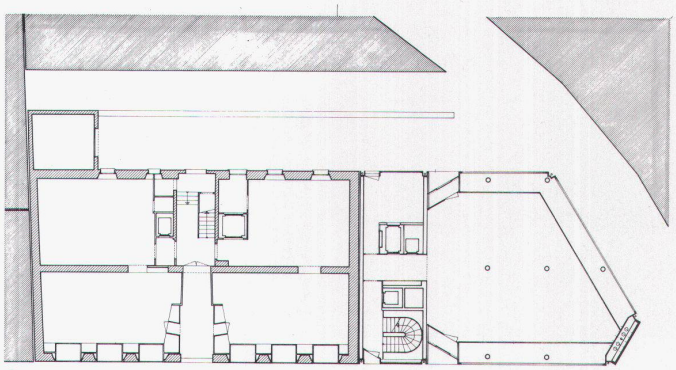
Stabile Colombo, Lugano, 1990
Architekt: Giancarlo Durisch, Riva San Vitale;
Mitarbeiterin: Federica Colombo



❷



❸



❹

❺

Das Gebäude setzt sich aus zwei von der Konstruktion her unterschiedlichen Teilen zusammen: aus einem inneren, bestehend aus dem tragenden Skelett mit dem Erschliessungskern, den Nasszellen und den Nutzflächen, und einem äusseren, bestehend aus einer den inneren Organismus schützenden Hülle.

Diese Hülle, die so dünn wie möglich ist, damit im Innern keine Nutzfläche verlorengeht, ist wie ein mit Nerven durchzogenes Blatt um das Gebäude gelegt. Sie ist aus zur Versteifung gefalzten Stahlblechen zusammengesetzt, die den Hell-Dunkel-Effekt der Fassaden ausmachen.

Indem diese Hülle in verschieden ausgebildete Zonen aufgeteilt ist, die durch die Fallrohre sauber gegeneinander abgegrenzt werden, offenbart sie, was sich hinter den Fassaden abspielt. Die horizontal strukturierten Partien ohne Dachtraufe sind den zudienenden Räumen (Erschliessungszonen, Nasszellen usw.) vorgeblendet, die vertikal strukturierten mit Dachtraufe den bedienten Räumen (Nutzflächen); das Vordach auf halber Fassadenhöhe trennt den kommerziell genutzten Sockelbereich von den Büros in den Obergeschossen.

Für diese Fassadenhaut wurden Bleche und geformte Profile von verschiedenen Metallen verwendet: Stahl, rostfreier Stahl, Aluminium und Kupfer. Jedes Metall erfüllt an einer bestimmten Stelle der Fassade die seinem technologischen Charakter entsprechende Funktion: Kupfer wurde in den bodennahen Verbindungen eingesetzt, rostfreier Stahl für die stark beanspruchten Fassadenpartien, Aluminium für die Tür- und Fensterrahmen.

Innen wie aussen wurde schliesslich alles mit einem grauen Schutzlack überzogen, der den verschiedenen Metallteilen ein einheitliches Aussehen gibt. Es han-

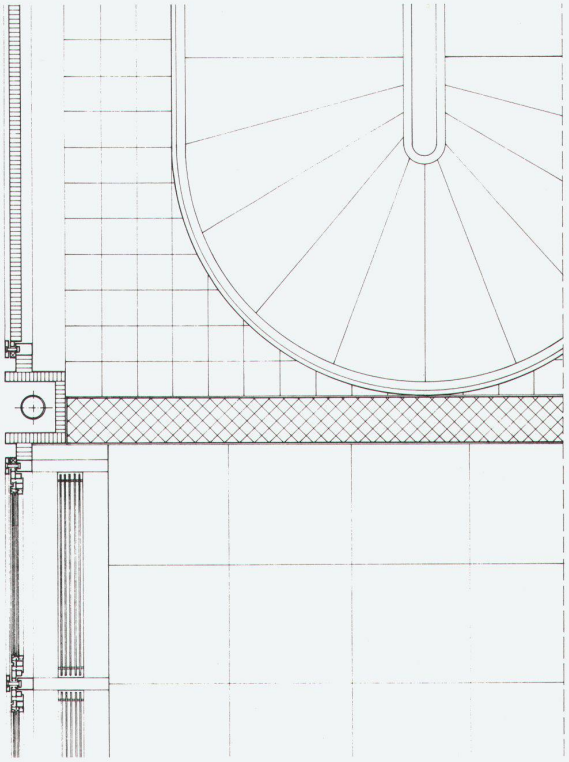
❻

❼

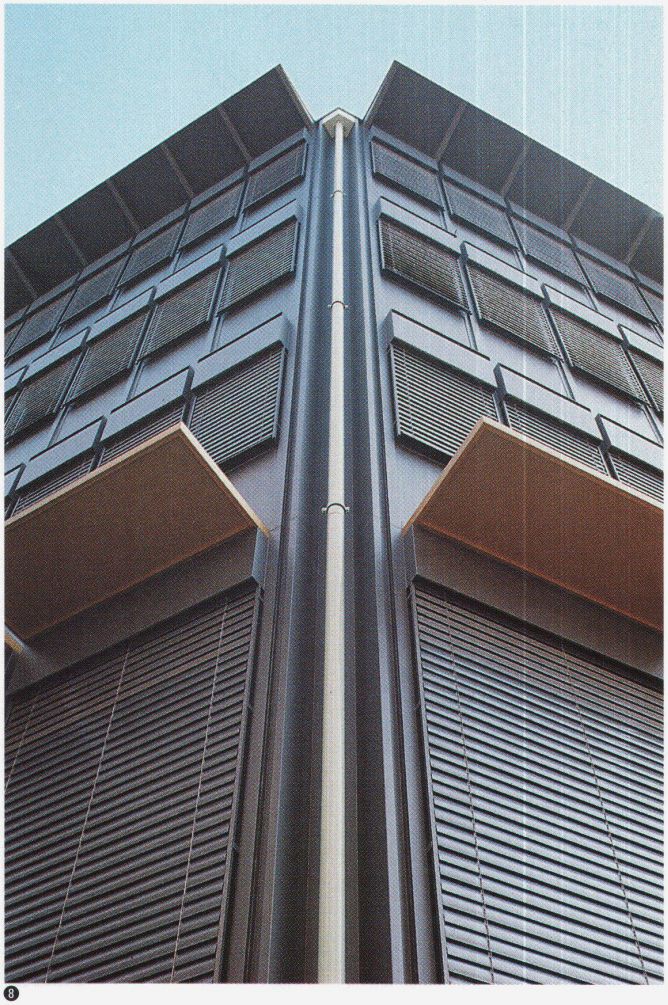
delt sich um einen opaken, leicht rauhen Zweikomponentenlack, der Eisenglimmer enthält. So behandelt, erinnern die Fassaden an jene der früher im Tessin realisierten Eisen- und Gusseisenbauten.

Auf diesen einheitlich grauen Grund wurden zwei Akzente gesetzt: Die grünspanähnliche Farbe der Fallrohre, die mit der Zeit auch jene des Daches (von dem das Regenwasser durch ebendiese Rohre abfliesst) sein wird – und die von den typischen, nicht erdhaltigen Farben der Stadt die leuchtendste ist –, und Gelb, das Goldgelb des eloxierten Aluminiums der Vordächer, das für mich dieselbe kaufmännisch vornehme Note hat wie die glänzenden Messingschilder über den Eingängen der alten Palazzi von Lugano.

G.D.



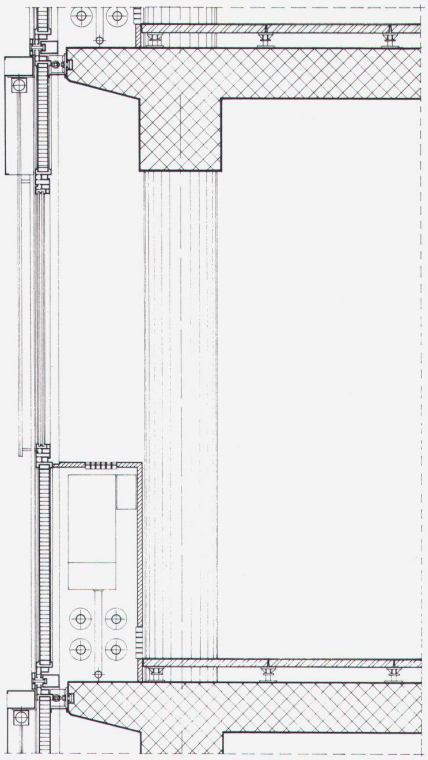
❶❶



8

9

10



12

6
Gesamtansicht von Norden / L'ensemble vue du nord / Overall view from the north

7
Dachrand- und Eckdetail / Détail rive de toiture et d'angle / Roof edge and corner detail

8
Gebäudeecke Südwest / L'angle sud-ouest du bâtiment / Southwest corner of the building

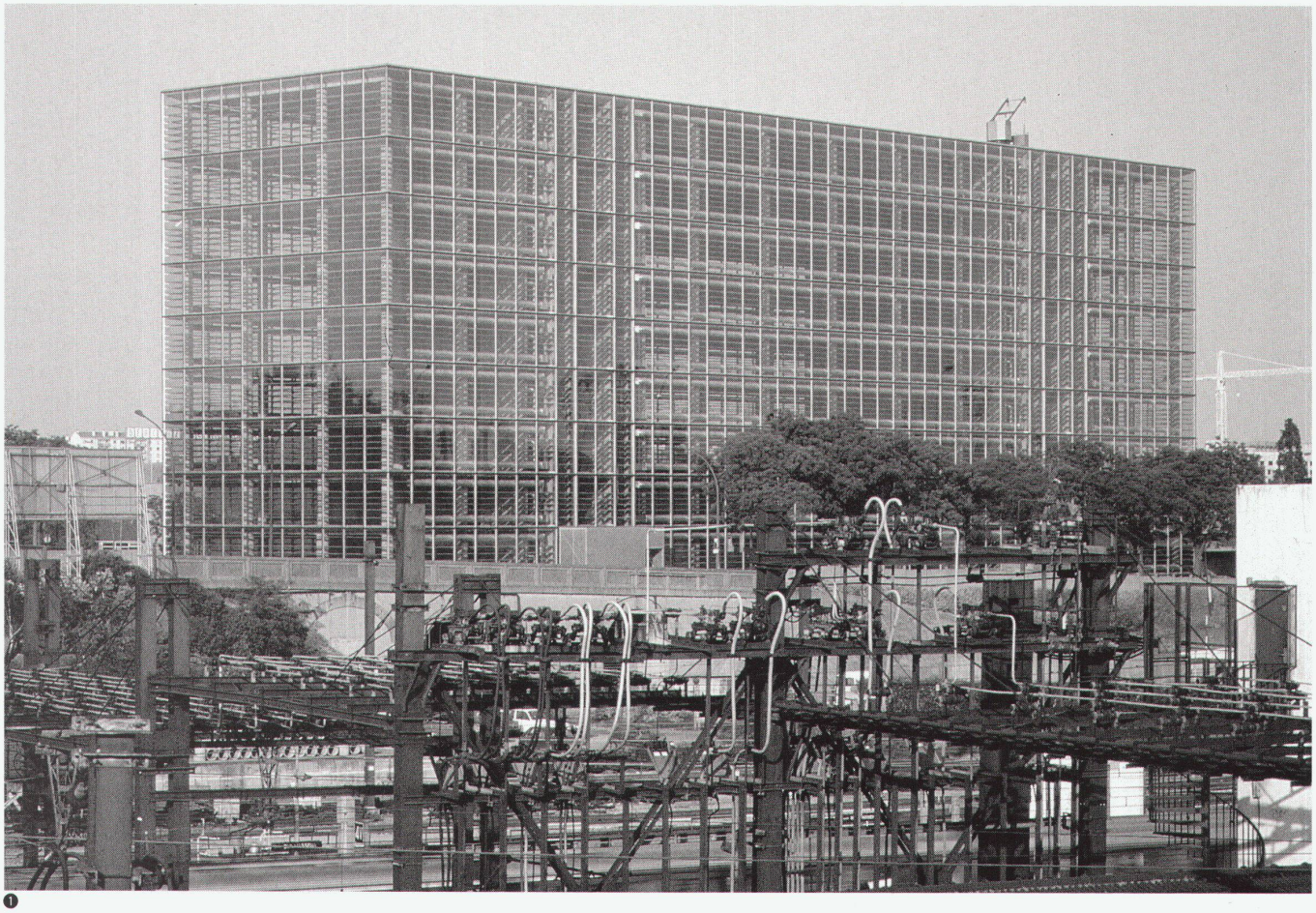
9
Ausschnitt Fassade mit Traufdetail / Vue partielle de la façade avec détail de larmier / Part of façade with detail of eaves

10
Sockeldetail / Détail du socle / Base detail

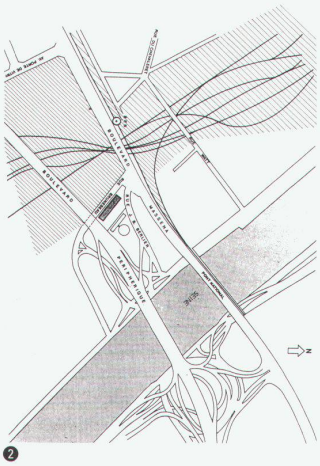
11 12
Fassadendetails, Vertikal- und Horizontalschnitte / Détails de façade, coupes verticale et horizontale / Façade details, vertical and horizontal section

Fotos: A. Nolli, Lugano

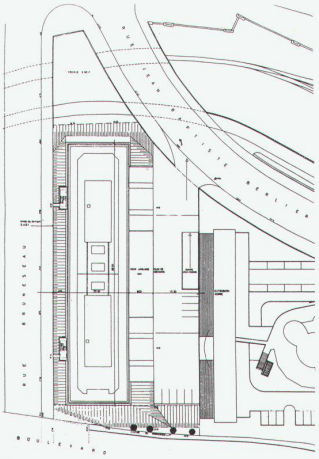
Gewerbe- und Bürogebäude Berlier, Paris, 1990
Architekten: Dominique Perrault mit Christian Basset, Hervé Cividino, Aude Lauriot-Prévost



❶



❷

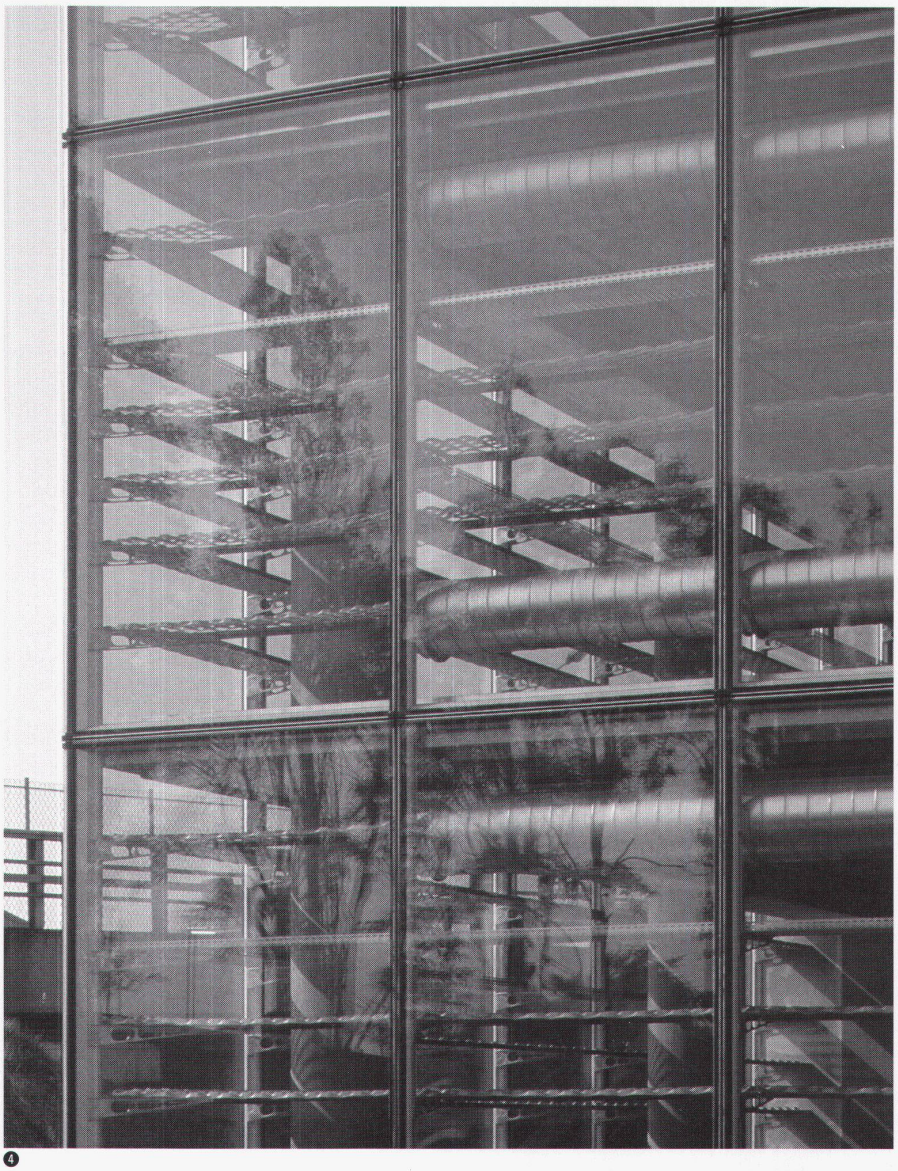


❸

❶
Gesamtansicht / Vue générale / Overall view

❷ ❸
Lage in der näheren Umgebung und Situation / Implantation dans l'entourage immédiat et situation / Surroundings and site

❹
Gebäudeecke /Angle du bâtiment / Corner of the building



4

Das Gebäude steht wie ein Markierungsstein inmitten eines Strassen- und Verkehrsnetzes, das einer der dichtest besiedelten Metropolen wie Hongkong oder Tokio angemessen wäre. Auf einem durch die «Périphérique», den Boulevard Masséna und den Quai de la Gare umschriebenen Gelände scheint das Gebäude inmitten des endlosen Verkehrsflusses gefangen. Seine Form eines Parallelepipeds wird von den rasch wechselnden Blickwinkeln der Fahrbahnen aus wahrgenommen, deren Verlauf, so scheint es, eigens vorgezeichnet wurde, um seine Transparenz zur Geltung zu bringen.

Ob als opaker Körper bei frontalem Lichteinfall oder als transparentes Prisma bei Lichteinfall von hinten, das Gewerbegebäude präsentiert immer eine Aussenhülle, die auf die wechselnden Einflüsse von Himmel und Sonne «reagiert».

Wenn die Architektur dieses Büro- und Gewerbegebäudes bei der Entmaterialisierung ihre Rolle spielt, dann in dem Sinne, dass das Konzept mit der Materialverwendung Hand in Hand geht. Es handelt sich dabei nicht um eine einfache Rückkehr zu den 60er oder 70er Jahren. Das Gebäude ist kein Volumen mit aussen aufgeklebtem Glas, auch wenn seine vertikale Hülle einzig aus aneinanderstossenden Glasteilen zusammengefügt wurde. Gewiss, der Glasquader betont die Präzision des Volumens. Die Einfachheit der Glasschachtel ist jedoch nicht Ziel an sich.

Die Glasarchitektur bricht endgültig mit der Gegenüberstellung von Innen und Aussen anhand der Gebäudehülle, die in ihrer Beschaffenheit den Eindruck erweckt, als ob die «Wand» aufgelöst wäre. Es handelt sich also nicht um eine Archi-

tektur, bei der Glas (wie in anderen Epochen Marmor) eingesetzt wird, um ein Zeichen des Reichtums zu setzen.

Das Gewerbe- und Bürogebäude Berlier muss unter dem Blickwinkel der gesamten technischen Lösungen und der Koordination insbesondere der speziellen Architektur betrachtet werden.

Das Gebäude wurde von aussen nach innen geplant. Um den Eindruck eines integralen Glasvolumens zu erwecken, wurde die Verglasung an der Vorderfront plaziert, alle anderen Baukomponenten jedoch an der Hinterseite, wenn sie auch sichtbar bleiben, auf die Gebäudetiefe verweisen und eine für ein solches Programm ganz unübliche Leichtigkeit aufweisen.

Die Glashülle wirkt wie eine vor den Fussböden plazierte, durchsichtige Ummantelung, deren «Nähte» an der Fassade nicht zu erkennen sind. Auch der Giebel entgeht dieser Regel nicht, und die Verglasung zieht sich bis zum Boden hinunter, so dass das allgemeine Gebäudevolumen ganz vom Glas umrissen wird. Das Fehlen von Rahmen, Gesimsen und Fugen erlaubt eine direkte Gegenüberstellung von Gebäude und Himmel.

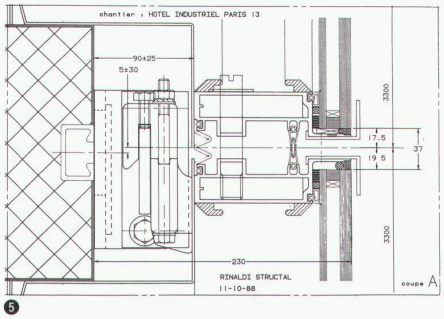
Die 1148 Paneele sind auf Halfenschienen befestigt, die während des Giessens der Betonböden installiert und mit der Armierung verbunden wurden, um die Windbelastung auf das Bauwerk zu übertragen. Die Glasscheiben wurden von unten her plaziert, oben aufgehängt und durch Verbundanker auf den unteren Scheiben aufgebracht. Keine der Scheiben ist nach aussen zu öffnen. Bei Feuerausbruch können die Feuerwehrleute eindringen, indem sie die für diesen Zweck gekennzeichneten Scheiben einschlagen.

Das Glas sorgt für den gewohnten Komfort im Innern. Die doppelverglasten Scheiben weisen eine Blendschutzschicht (in Form einer Folie) auf. Mit einem Sonnenschutzfaktor von 52% reguliert die Scheibe die Leuchtkraft der Sonne und zudem wird durch innen angebrachte Sonnenschutzwände eine Blendwirkung zusätzlich verhindert.

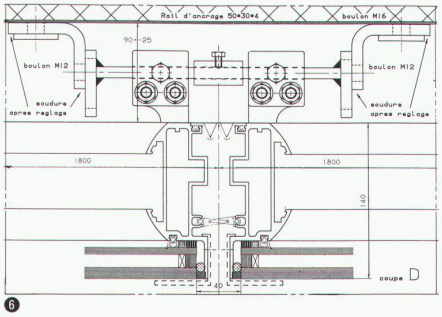
Die technischen Installationen und Medien, die direkt hinter dem Glas untergebracht sind, zeichnen mit ihren Schlauchfolien und den Kabelschienen einen horizontalen Raster. Hier kommt die gleiche Idee – nämlich den «Glasfluss» sichtbar zu belassen – zur Geltung. Das Fassadenprinzip ist genau umgekehrt wie beim Centre Pompidou, denn bei diesem Gebäude dient das Glas als Schutz.

Da wegen des Verkehrslärms keinerlei Kontakt zur Aussenwelt besteht, werden die Räumlichkeiten gekühlt. Die Verglasung sichert auch eine Lärmdämpfung von 35dB(A).

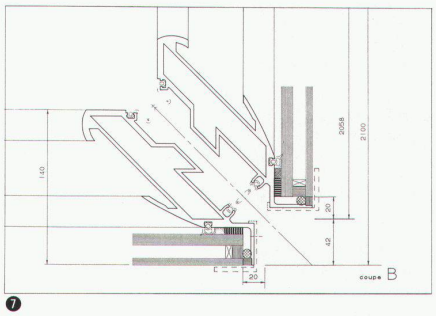
Mit seinen zehn Etagen und 1200 m² Mietfläche ist das Gebäude für Aktivitäten verschiedenster Art geeignet. Im Grundriss ist das Gebäude zweigeteilt, wobei jeder Teil vier modulierbare Chargen umfasst, die sich um einen Kern mit jeweils zwei Lifts und zwei Lastenaufzügen gruppieren. *D.P., Red.*



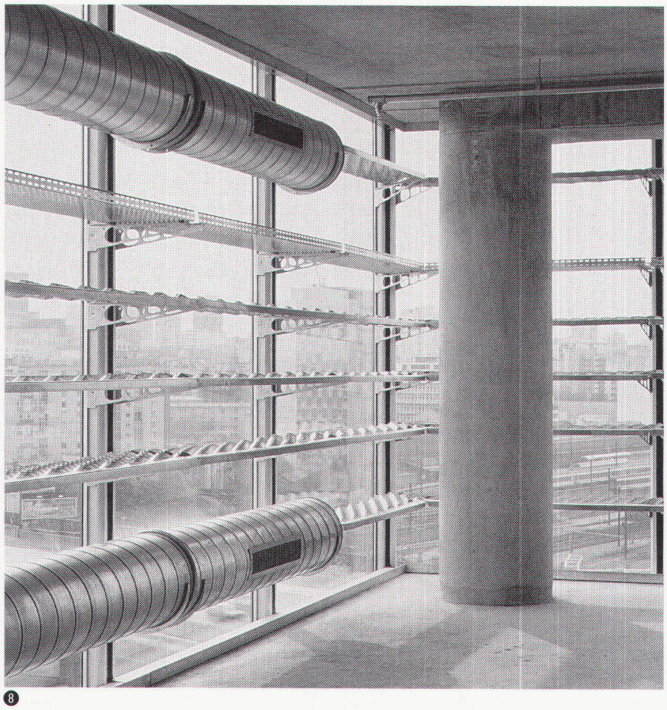
5



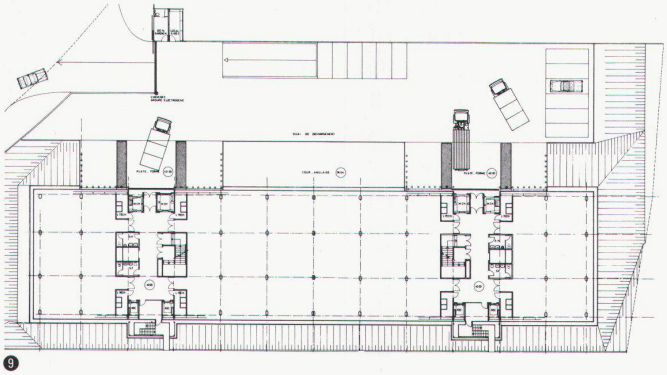
6



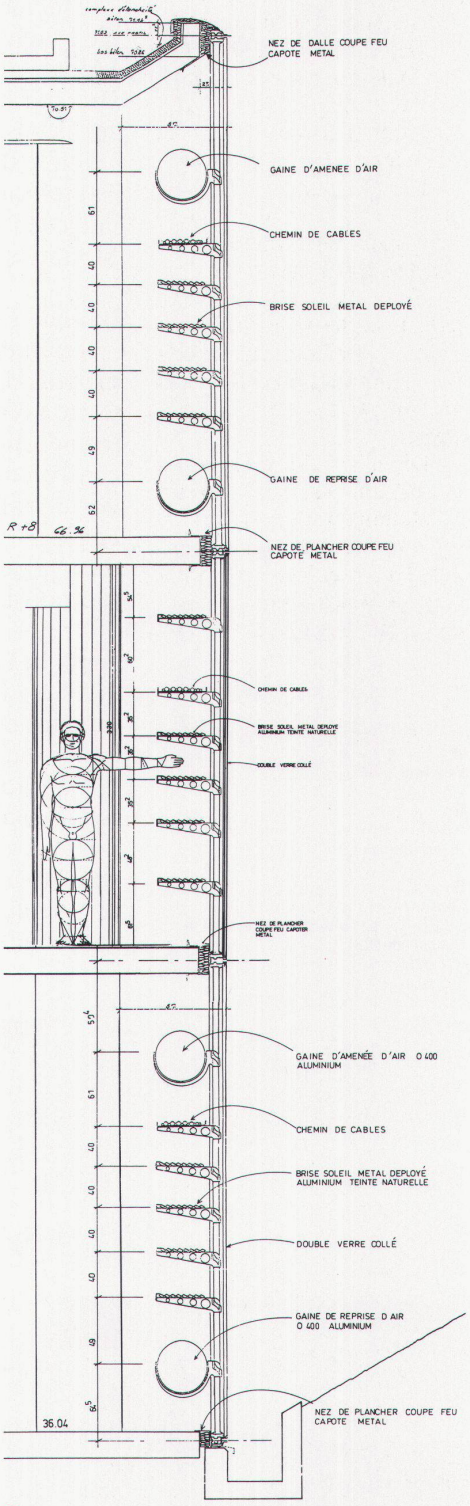
7



❽



❾



❿

❺ ❻ ❼
Typischer Vertikal- und Horizontalschnitt, Eckdetail / Coupes verticale et horizontale courantes, détail d'angle / Typical vertical and horizontal section, corner detail

❽
Fassadenkonstruktion von innen / Construction de façade vue de l'intérieur / Façade structure seen from inside

❾
Normalgeschoss / Etage courant / Standard floor

❿
Schnitt durch die Fassade / Coupe sur la façade / Façade section